„Mehr für Dich. Besser für Deutschland“: Das Wahlprogramm der SPD

Logo: SPD

M1 Das Wahlprogramm der SPD

Das Wahlprogramm der SPD umfasst 59 Seiten. Im folgenden Text fasst eine Journalistin vom „Redaktionsnetzwerk Deutschland" wesentliche Aspekte der Programmatik zusammen.

Wirtschaft: Mit zwei Schlagworten macht die SPD Wahlwerbung: „Deutschlandfonds“ und „Made in Germany“-Bonus. Für mehr Investitionen in Strom- und Wärmenetze, Ladesäulen und Wohnungsbau will sie einen Fonds einrichten, in den der Staat 100 Milliarden Euro einzahlt – kreditfinanziert. Auch privates Kapital soll einfließen. Daraus sollen Beteiligungen und Darlehen finanziert werden. Bei dem „Made in Germany“-Bonus geht es um eine Steuererstattung von 10 Prozent einer Anschaffungssumme für Maschinen und Geräte. Die SPD will ferner 95 Prozent der Steuerzahler entlasten. Finanzieren sollen das die deutlich Besserverdienenden: das oberste eine Prozent. Wer ein Einkommen von einer Million Euro im Jahr hat, soll 20.000 Euro mehr zahlen. [...] Der Mindestlohn soll einen deutlichen Sprung machen: auf 15 Euro spätestens ab Jahr 2026. Die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel soll von 7 auf 5 Prozent gesenkt werden. Die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse will die SPD reformieren, um mehr Kredite aufnehmen zu können. [...] Die SPD plädiert [...] dafür, angesichts von Reformstau und gefährlicher internationaler Lage künftigen Regierungen für langfristige Investitionen Ausnahmen von der Schuldenbremse zu erlauben.

Soziales und Gesundheit: [...] Das Rentenniveau soll bei 48 Prozent festgeschrieben werden. Das Renteneintrittsalter von 67 Jahren soll nicht erhöht werden. Was man wissen sollte: Zwar gelten bis 2027 die Rentenbeiträge als stabil (bei 18,6 Prozent). Ab 2028 werden sie allerdings steigen – bis 2030 voraussichtlich auf über 22 Prozent. Ein abschlagsfreier Renteneintritt nach 45 Beitragsjahren soll laut SPD auch künftig zwei Jahre früher möglich sein. Die hohen Eigenanteile bei den Pflegekosten in stationärer Langzeitpflege sollen durch eine Begrenzung auf 1000 Euro pro Monat gedeckelt werden. [...] Für privat und gesetzlich Versicherte soll es keine Unterschiede mehr bei Wartezeiten und Behandlungsmöglichkeiten geben. [...]

Klima und Verkehr: Die SPD bekennt sich zum Klimaziel, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf möglichst 1,5 Grad zu begrenzen. [...] Schon die Ampel hatte es versprochen und dann nicht geliefert: das Klimageld. Dies hat die SPD wieder in ihr Programm aufgenommen. Niemand solle überfordert werden, wenn der CO_2-Preis weiter steige, heißt es.
Die SPD tritt für ein Tempolimit auf Autobahnen ein: 130 Kilometer pro Stunde. Das Deutschlandticket soll dauerhaft angeboten werden. Fernzüge sollen in allen Großstädten halten. Das Angebot an ICE-Sprintern und europaweiten Schnellzugverbindungen soll erweitert werden. Der Atomausstieg wird als richtig verteidigt. Die Suche nach einem Endlager für die radioaktiven Stoffe soll beschleunigt werden.

Flüchtlingspolitik: Der Verlagerung von Asylverfahren in Länder außerhalb der Europäischen Union, wie etwa CDU und CSU sie befürworten, lehnt die SPD ab. Ferner will sie zwar Straftäter schnell und konsequent abschieben, sie bemüht sich aber weiterhin um die freiwillige Rückkehr von Migranten ohne Bleiberecht in ihre Herkunftsländer. [...]

Innere Sicherheit: Angriffe auf Polizisten und Rettungskräfte sollen härter bestraft werden. Auch digitale Gewalt soll konsequent bekämpft werden – dazu soll ein digitales Gewaltschutzgesetz erarbeitet werden. Strafbarkeitslücken bei bildbasierter Gewalt sollen geschlossen und der Umgang mit sogenannten Spionage-Apps eingeschränkt werden. Zudem sollen die Täter-Accounts einfacher gesperrt werden können. Verschärft werden soll auch das Gewaltschutzgesetz. Der Schutz vor häuslicher Gewalt und Stalkern soll durch Maßnahmen wie elektronische Fußfesseln und verpflichtende Antigewalttrainings für Täter sowie Aufenthaltsverbote und Hausarreste verbessert werden. Rechtsgrundlagen sollen dafür angepasst werden. Ferner will die SPD Bürgerräte, in denen geloste Bürger und Bürgerinnen über schwierige Themen beraten und ihre Ergebnisse der Politik vorlegen, etabliert werden.

Außenpolitik und Verteidigung: Die SPD will mit der Haltung von Scholz zur Ukraine punkten: Deutschland bleibt größter Waffenlieferant und Geldgeber unter den europäischen Staaten. Aber es bleibt auch beim Nein zur Lieferung der Marschflugkörper Taurus an Kiew. „Besonnenheit und Augenmaß“ lautet die Devise. Scholz sagt, er wolle keine Eskalation mit Russland provozieren. Deutschland und die Nato dürften keine Kriegspartei werden.

Quelle: Kristina Dunz: Das Wahlprogramm der SPD: Womit die Aufholjagd gelingen soll. In: www.rnd.de (20.01.2025)

M2 Parteienprofil: SPD

Der Ursprung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) liegt in der Arbeiterbewegung und reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück. [...] Innerhalb der SPD-Bundestagsfraktion gibt es drei Strömungen: Die Parlamentarische Linke, den Seeheimer Kreis und das Netzwerk Berlin, das flügelübergreifend wirken will. Die Jugendorganisation der SPD sind die Jusos.

Quelle: Wahlprogramme: Wofür steht welche Partei? In: www.mitmischen.de

Aktualitätenservice Januar 2025 / © Westermann Gruppe / Autor: Veit Straßner

M3 Sozialdemokratische Parteien

Als die [SPD] Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet wurde, war ihr Ziel der Umsturz: Sie wollte ein anderes Zusammenleben der Menschen, das nicht mehr vom Geld bestimmt wird, sondern an dem alle mit gleichen Rechten teilnehmen können. [...] Die heutige sozialdemokratische Partei [...] will keinen Umsturz mehr, sondern sie will Veränderung in kleinen Schritten, und zwar in einer Demokratie [...]. Ihre großen Ziele [...] sind aber immer noch die gleichen [...]: Gerechtigkeit und Solidarität. Diese großen Worte lassen sich ganz einfach verstehen. Denkt an einen Kuchen: Wenn alle gleich große Stücke bekommen, ist das Gerechtigkeit; und wenn man Stücke aufhebt für die, die nicht dabeisitzen, ist das Solidarität.

Quelle: Wulf Rüskamp: Erklär's mir: Was ist die Sozialdemokratie? In: www.badische-zeitung.de (12.12.2015)

M4 Kommentare und Einschätzungen

a) Es gibt viele Wege, die Wirtschaft zu vergraulen. Kaum jemand kennt sie so gut wie die Kanzlerpartei SPD. Die Sozialdemokraten wollen Arbeitsplätze sichern, Beschäftigte entlasten und die Wirtschaft ankurbeln. [...] Dagegen ist erst mal nichts zu sagen [...]. Kanzler Olaf Scholz gibt [...] den Arbeiterführer und will 95 Prozent der Beschäftigten steuerlich entlasten. Wenn es die unteren und mittleren Einkommen bis hinauf zu den Fachkräften betrifft, ist auch dagegen nichts einzuwenden. Einen Haken hat das natürlich. Die Finanzierung soll über das oberste Prozent der Einkommensteuer laufen. In Deutschland laufen aber nicht nur reiche Privatiers herum, die die SPD in Robin-Hood-Pose zur Freude der eigenen Wählerschaft schröpfen könnte. Als ehemaliger Finanzminister müsste Scholz eigentlich wissen, dass er gerade einer Mittelstands-Strafsteuer zugestimmt hat. Mittelständler, Handwerksbetriebe und auch viele von Politikern in Sonntagsreden hochgelobte Hidden Champions sind Personengesellschaften. Für die ist die Einkommensteuer eben auch die Unternehmensteuer. Es bleibt nur zu hoffen, dass Scholz hier noch mal nachdenkt und steuerlich im Programm nachschärft. [...]

Offenbar hat die SPD auf ihren steuerpolitischen Abwegen eines der wichtigsten Themen für die Wirtschaft vergessen. [Es] kommen viel zu wenig ausländische Fachkräfte nach Deutschland. Wir bräuchten 400.000 gut ausgebildete Menschen pro Jahr, die zu uns kommen. Die müssten allerdings auch irgendwo wohnen. [...] Wenn die Menschen aber keinen bezahlbaren Wohnraum finden, dann suchen sie sich andere Länder, in denen sie arbeiten. Dann kommt noch die Ausländerfeindlichkeit im Land dazu. [...]

Am Ende des missglückten SPD-Programms kommt auch noch die politische Festlegung des Mindestlohns auf 15 Euro. Das kann eine wahlkämpfende SPD so machen. Die SPD sollte aber wenigstens hier konsequent sein und die Mindestlohnkommission abschaffen. Wer die Festsetzung des Mindestlohns durch die Sozialpartner nicht will, soll es auch sagen. Mit dem Lohndiktat dürfte die SPD einen unschönen Wettbewerb um die Höhe des Mindestlohns lostreten. Sahra Wagenknecht legt bestimmt bald los: 17 Euro werden es dann schon sein.

b) Die SPD hat das redlichste Wahlprogramm vorgelegt. Redlich, weil die Partei keine Luftschlösser baut, sondern Versprechen macht, die der Realität nach dem Wahltag standhalten könnten. Mindestlohn von 15 Euro, eine Steuerentlastung für breite Bevölkerungsschichten und ein Investitionsprogramm für ein funktionierendes Land, um Straßen, Schienen und Schulen auf Vordermann zu bringen. Das Geld für die Sanierung soll über Kredite aufgenommen werden, wofür die SPD die Schuldbremse reformieren will.

Die Genossen sagen ehrlich, dass die Renovierung Deutschlands über Schulden finanziert werden soll. Union und FDP versprechen großzügige Steuersenkungen auf breiter Front, die vor allem Unternehmen und Wohlhabende besserstellen würde. Sie würden riesige Löcher in den Haushalt reißen und weder Konservative noch Liberale erläutern belastbar, woher die Mittel zum Stopfen derselben kommen sollen.

Wer SPD wählt, weiß also, dass er hernach nicht bitter enttäuscht wird. [...] Dass der grundsolide Zukunftsentwurf bei den Wählern nicht verfängt, liegt vorrangig am Überbringer der Botschaft. Kanzler Olaf Scholz ist derart unbeliebt, dass er selbst dann nicht gewählt würde, wenn er jedem persönlich einen Scheck über 5000 Euro in die Hand drückte. [...]

Friedrich Merz (CDU) als der wahrscheinliche Wahlsieger wird schon bald nach der Bildung einer Koalition entweder einräumen müssen, dass er die Steuern doch nicht so beherzt senken kann oder dieser Schritt nur möglich ist, wenn die Schuldenbremse gelockert wird.

Quellen: a) Thomas Sigmund: Dieses SPD-Programm für die Bundestagswahl ist missglückt. In: www.handelsblatt.com (14.10.2024); b) Christian Grimm: Warum will niemand mehr die SPD wählen? In: www.fraenkischertag.de (12.01.2025)

Aufgaben zum Thema

1. Gebt in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Wahlprogramms der SPD wieder (M1).
2. Erarbeitet anhand von M2 und M3 typische Elemente sozialdemokratischer Politik und untersucht M1 daraufhin.
3. Fasst die Einschätzung der Kommentatoren (M4) in eigenen Worten zusammen.
4. Diskutiert, ob die SPD angemessene Lösungen für die derzeitigen Herausforderungen anbietet.
5. Bonusaufgabe: Sucht im Netz den „Wahl-O-Mat“ der Bundeszentrale für politische Bildung und versucht aufgrund eurer erarbeiteten Kenntnisse zum SPD-Programm diejenigen Antworten anzukreuzen, von denen ihr glaubt, dass sie der SPD-Position entsprechen.

Aktualitätenservice Januar 2025 / © Westermann Gruppe / Autor: Veit Straßner